

Paul Richter

Regionale Schulaufsicht und -beratung im Hamburger Bezirk Wandsbek, Hamburg

Stephan Krösser

Regionale Schulaufsicht und -beratung im Hamburger Bezirk Wandsbek, Hamburg

100 % – Alle Kinder lernen lesen – Teil 3

Ein Praxisblick nach Hamburg Wandsbek

DOI: <https://doi.org/10.53349/schuleverantworten.2025.i2.a563>

Nachdem im Beitrag von Arnz, Huber, Marth und Lusnig der aktuelle Forschungsstand zur Lesekompetenz und -förderung von Schüler*innen sowie das Netzwerk „100%-Schulen“, als Initiative zur Leseförderung, in seiner Zielsetzung, Prozessarchitektur, Ausgestaltung und aktuellen Entwicklung beschrieben wurde, steht in diesem Praxisbeitrag nun die konkrete Umsetzung des Vorhabens im Hamburger Bezirk Wandsbek im Fokus.

Leseförderung, Netzwerk, 100%-Schulen

Systematische Aufbauphase und Steuerungsarchitektur

Im Rahmen der Umsetzung der Initiative „100%-Schulen“ hat die Schulaufsicht im Hamburger Bezirk Wandsbek-Süd zum Ende des Kalenderjahres 2024 die Konzeptidee systematisch in die Region getragen. Ziel war es, das bildungspolitisch priorisierte Ziel der Stärkung der Basiskompetenzen auf Bezirksebene zu implementieren, Schulen für eine Beteiligung zu gewinnen und die strukturellen Voraussetzungen für die Etablierung eines lokalen Clusters zu schaffen.

Nachdem das Vorhaben den Schulleitungen der Region vorgestellt wurde, wurde ein Interessenbekundungsverfahren initiiert. Sieben Schulen – sechs Grundschulen und eine Stadtteilschule – erklärten daraufhin ihre Beteiligung. Drei dieser Schulen sind zusätzlich Teil des Startchancen-Programms. Das Startchancen-Programm verfolgt das Ziel, die Bildungs- und Chancengerechtigkeit zu erhöhen und die Abhängigkeit des Bildungserfolgs von der sozialen Herkunft zu verringern. Es setzt auf eine langfristige Förderung über zehn Jahre und adressiert besonders Schulen in sozial herausfordernden Lagen. Dabei konzentriert es sich auf vier Schwerpunkte: die Verbesserung der Basiskompetenzen, die Förderung überfachlicher

Kompetenzen, die Stärkung der Befähigung zur demokratischen Teilhabe sowie die Förderung der Berufswahlkompetenz. Organisatorisch ist das Programm in drei Säulen gegliedert: Investitionen für eine zeitgemäße und förderliche Lernumgebung (Säule I), ein Chancenbudget für bedarfsgerechte Lösungen zur Schul- und Unterrichtsentwicklung (Säule II) und Personal zur Stärkung multiprofessioneller Teams (Säule III). Die Umsetzung erfolgt dezentral mit Gestaltungsspielraum für die Schulen und unter Einbindung bestehender Hamburger Förderprogramme. Die Beteiligung dreier Startchancen-Schulen am Netzwerk der 100%-Schulen schafft gezielt strukturelle Voraussetzungen, um erprobte Ansätze, Erfahrungen und Erkenntnisse wechselseitig zwischen Programm und Netzwerk nutzbar zu machen. Dadurch entstehen im besten Fall Synergien in der Förderung basaler Kompetenzen und ein nachhaltiger Transfer in die Region.

Das erste Clustertreffen im Februar 2025 diente dem Aufbau verlässlicher Kooperationsstrukturen. Die Schulaufsicht übernahm hier zunächst die übergeordnete Steuerungsfunktion und definierte gemeinsam mit den Schulleitungen erste Eckpfeiler für eine vernetzte Schulentwicklung. Neben der Verankerung eines gemeinsamen Leitbildes wurde ein Grundverständnis zur Rollenverteilung zwischen Schulleitungen, Schulaufsicht sowie externen Partnern (Startchancen-Programmtteam, Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI), hier Referat für Inklusive Schulentwicklung, Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung (IfBQ)) geschaffen.

Als Grundlage für die weitere Zusammenarbeit wurden verbindliche Ziele definiert:

Fachliches Ziel:

- 100 % der Schüler*innen erreichen die Mindeststandards im Lesen.

Netzwerkbezogene Ziele:

- systematischer Austausch, z.B. durch Best Practices, Stärken/Schwächenanalysen und Peer Feedback
- Bündelung von Ressourcen, z. B. durch gemeinsame Fortbildungen, Expertise
- Etablierung einer verlässlichen Kommunikationskultur und Feedbackstruktur

Schulbezogene Ziele:

- freiwillige Selbstverpflichtung der Schulen zur Zielverfolgung
- Erweiterung schulinterner Handlungsoptionen
- Planung und Umsetzung eines schulindividuellen Entwicklungsprozesses.

Steuerung, Verbindlichkeit und professionelle Kooperation

Das zweite Netzwerktreffen im April 2025 diente der weiteren Konkretisierung des Entwicklungsprozesses. In Anwesenheit von Schulleitungen, Sprachlernberatungen, Stiftungsvertreter*innen und unter Begleitung durch das LI wurden das gemeinsame Zielbild geschärft und zentrale Steuerungsmechanismen festgelegt.

Im Fokus standen insbesondere:

- die Anbahnung einer „Kultur der Offenheit“ und einer „Verbindlichkeit innerhalb der Gruppe“
- die funktionale Trennung fachlicher Fragestellungen (z. B. Leseförderstrategien, Kompetenzdimensionen) von Fragen der Prozesssteuerung (z. B. Rollenklärung, Monitoring)
- die systematische Nutzung von Diagnoseinstrumenten und schulischen Leistungsdaten als Basis der Arbeit im Netzwerk

Zentrale Rahmenbedingungen wurden gemeinsam verabredet:

- Verbindliche Priorisierung der o.g. Zielsetzung an den beteiligten Schulen
- Verantwortung der Schulleitungen für die schulinterne Steuerung des Entwicklungsprozesses sowie der Arbeit im Netzwerk-Cluster
- Verantwortung der Schulaufsicht für die Steuerung der Netzwerkarbeit sowie das Monitoring schulischer Entwicklungsfortschritte
- Kontinuierliche Prozessbegleitung durch LI und, falls möglich, auch durch das IfBQ

Derzeit noch offene Punkte, wie die Rolle der programmverantwortlichen Geschäftsstelle (Stiftungen) oder potenzieller Netzwerksprecher*innen, wurden benannt und sollen im Folgeprozess geklärt werden.

Datengestützte Analyse schulischer Ausgangslagen

Ein wesentlicher Baustein des Treffens im April war der gemeinsame Einstieg in die datengestützte Schulentwicklungsarbeit. Ziel war es, ein möglichst genaues Bild von der individuellen Ausgangslage jeder Schule im Hinblick auf Lesekompetenz zu gewinnen. Hier galt es zunächst, die gründliche Analyse der unterschiedlichen Ausgangslagen an den jeweiligen Schulen und den umfangreichen Verbleib im Analyseraum durch Schulaufsicht und Landesinstitut als bedeutsam und sinnhaft darzustellen.

Im Rahmen dieses Analyseprozesses setzten sich die Schulen intensiv mit zentralen Fragestellungen auseinander: Wie stellt sich der aktuelle Sachstand zur Lesekompetenz dar? Was genau ist das Problem, wie groß ist es, wie viele Schüler*innen sind betroffen, und welche internen oder externen Akteure sind involviert? Darüber hinaus wurde reflektiert, wie Lesekompetenz schulintern und -extern erfasst und gemessen wird, welche Maßnahmen oder Programme bereits etabliert sind, wie diese kommuniziert werden, und welche davon bisher als wirksam gelten – auch im Rückblick auf frühere erfolgreiche Ansätze.

Einige Teilnehmende waren versucht, bereits sehr schnell nach Lösungen und Maßnahmen zu suchen, ohne sich hierzu vorab detaillierter mit möglichen Ursachen für die unzureichende Lesekompetenz der Schüler*innen zu befassen. Die strukturierte Analysephase wirkte gezielt entschleunigend und eröffnete den Raum für einen nachhaltigen Perspektivwechsel. Dieser zeigte sich insbesondere darin, dass die Schulen begannen, ihre bisherigen Routinen zur Nut-

zung vorhandener Daten kritisch zu hinterfragen. Die intensive Auseinandersetzung mit den leitenden Fragestellungen ermöglichte es, Muster und Zusammenhänge in der jeweiligen schulischen Ausgangslage differenzierter zu erkennen.

Nach einem Impuls zum Erwerb von Lesekompetenz erhielten die Schulen den Auftrag, auf Basis vorhandener interner und externer Daten eine schulische „Landkarte“ zu entwerfen. Diese sollte folgende Fragen beantworten:

- Wie wird Lesekompetenz an der Schule erfasst, bewertet und gefördert?
- Welche Datenquellen stehen zur Verfügung, welche fehlen?
- Welche Maßnahmen sind etabliert – mit welchem Erfolg?
- Wer ist im schulischen Kontext involviert (z. B. Jahrgangsteams, Förderkoordinator*innen)?

Diese Landkarte bildet die Grundlage für eine schulindividuelle Entwicklungsplanung und die Formulierung konkreter Meilensteine auf dem Weg zum Ziel „100 % Lesekompetenz“. Die Schulen wurden gebeten, ihre Analysen intern weiterzuführen und mit dem Kollegium zu reflektieren, um auf dieser Basis erste Meilensteine für die Schuljahresplanung 2025/26 abzuleiten.

Ausblick und Fazit

Das nächste Treffen des 100%-Clusters in Wandsbek-Süd im Juni 2025 wird den Blick auf den Gesamtprozess der datengestützten Qualitätsentwicklung richten. Ziel wird sein, auf Grundlage der schulischen „Landkarten“ fachliche Anforderungen und Steuerungsbedarfe zu identifizieren und in eine konkretisierte Entwicklungsplanung zu überführen.

Die beteiligten Akteure aus dem Unterstützungssystem der Schulen, insbesondere die Schulaufsicht, werden diesen Prozess weiterhin begleiten: durch datengestützte Gespräche, Verabredungen zur Ziel- und Leistungsvereinbarung. Zusätzlich sollen die strukturellen Voraussetzungen für gelingende Leseförderung gesichert werden.

Nach den bisherigen Erfahrungen beim Aufbau des 100%-Clusters in Wandsbek-Süd scheint das Netzwerk ein vielversprechender Ansatz für die Umsetzung bildungspolitischer Schwerpunktsetzungen im Zusammenspiel von Steuerung, Beratung und schulischer Eigenverantwortung zu sein. Die Kombination aus datenbasierter Schul- und Unterrichtsentwicklung, systemischer Netzwerkarbeit und verbindlicher Zielorientierung erweist sich als tragfähige Grundlage für eine Entwicklung, bei der der Bildungserfolg aller Kinder im Zentrum steht.

Autoren

Paul Richter

Paul Richter ist Oberschulrat in der Regionalen Schulaufsicht und -beratung im Hamburger Bezirk Wandsbek und Mitinitiator des Netzwerks „100%-Schulen“.

Kontakt: paul.richter@bsb.hamburg.de

Stephan Krösner

Stephan Krösner ist Oberschulrat in der Regionalen Schulaufsicht und -beratung im Hamburger Bezirk Wandsbek.

Kontakt: stephan.kroesser@bsb.hamburg.de